

Grafisches
Arbeitsmarkt
Informationssystem

Bezirksprofile 2010

Arbeitsmarktbezirk
102 Mattersburg



ARBEITSMARKTPROFIL 2010

Mattersburg

Inhalt

Zur Charakteristik des Arbeitsmarktbezirkes	2
Bevölkerungsstruktur und -entwicklung.....	3
Wirtschaftsstruktur und -entwicklung	5
Beschäftigung und Arbeitslosigkeit	6
Stellenangebot und Lehrstellenmarkt	7
Kinderbetreuungseinrichtungen	8
Bildung	9
Regionale Fördermaßnahmen.....	11
Glossar und Quellenangaben.....	12

ARBEITSMARKTPROFIL 2010

Mattersburg

Positive Bevölkerungsentwicklung, im Landesvergleich unterdurchschnittliche Arbeitslosenquote

	Mattersburg	Burgenland	Österreich
Einwohner/innen am 1.1.2010 (Bevölkerungsregister)	38.923	281.174	8.375.290
davon Frauen	19.789	143.651	4.296.197
Veränderung der Einwohnerzahl 2002-2010 (Bevölkerungsregister)	4,1%	2,6%	3,9%
Arbeitslosenquote 2010 - insgesamt	6,7%	7,8%	6,9%
Frauen	6,0%	7,0%	6,3%
Männer	7,3%	8,5%	7,5%
Katasterfläche (KF) in km ²	238	3.925	83.879
Anteil des Dauersiedlungsraums (DSR)* an der KF	64,6%	63,5%	38,7%
Einwohner/innen pro km ² KF	164	72	100
Einwohner/innen pro km ² DSR	253	113	258

*Dauersiedlungsraum: Katasterfläche ohne Wald, Almen, Gewässer und Ödland

Quellen: Arbeitsmarktservice Österreich, Statistik Austria

Zur Charakteristik des Arbeitsmarktbezirkes

Der Arbeitsmarktbezirk Mattersburg entspricht dem politischen Bezirk Mattersburg und besteht aus 19 Gemeinden, darunter eine Stadt (Mattersburg).

Der Arbeitsmarktbezirk Mattersburg gehört neben den Bezirken Eisenstadt und Neusiedl am See zum Nordburgenland. Das Rosaliengebirge im Westen und das Ödenburgergebirge im Süden umschließen den Bezirk.

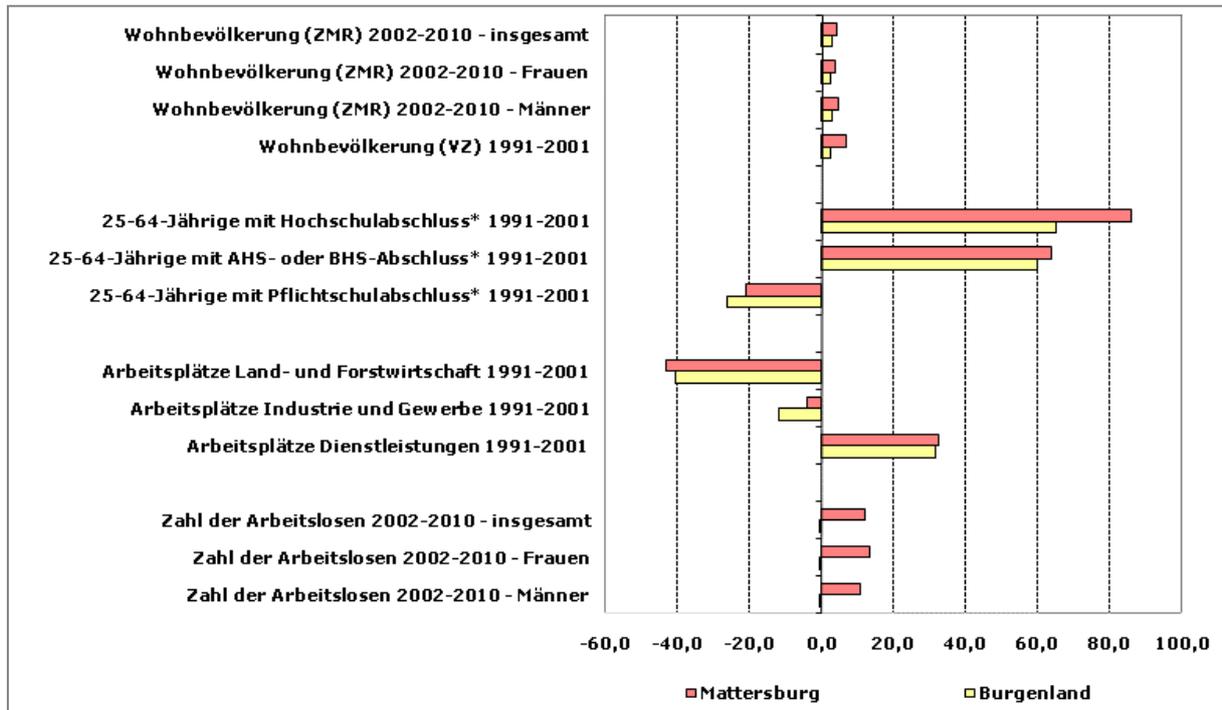
Der Bezirkshauptort Mattersburg und die Gemeinde Neudörfel haben innerhalb des Arbeitsmarktbezirkes und auch im Nordburgenland mit fast 3.000 bzw. 2.000 Arbeitsplätzen größere Bedeutung als Arbeitszentren, weiters ist noch Pötsching zu nennen. In diesen drei Gemeinden arbeiten über 50% aller Erwerbstätigen des Bezirkes.

Der Arbeitsmarktbezirk Mattersburg ist direkt durch die S4 an Wiener Neustadt und somit an den Wirtschaftsraum Niederösterreich Süd angebunden. Ein sehr guter Anschluss ins Südburgenland ist mit der S31 gegeben.

Grafik 1:

Indikatoren sozio-ökonomischer Entwicklung

Veränderungen in %



ZMR ... Zentrales Melderegister (Bevölkerungsregister)

VZ ... Volkszählung

Arbeitsplätze ... Erwerbstätige am Arbeitsort laut Volkszählung

AHS ... Allgemeinbildende höhere Schule

BHS ... Berufsbildende höhere Schule

*Bildungsabschlüsse: Darstellung der Bildungsstruktur (höchste abgeschlossene Ausbildung) der Bevölkerung im Alter von 25 bis unter 65 Jahren

Quellen: Arbeitsmarktservice Österreich, Statistik Austria

Bevölkerungsstruktur und -entwicklung

Im Arbeitsmarktbezirk Mattersburg lebten laut Bevölkerungsregister im Jahr 2010 38.923 Personen, 50,8% davon Frauen. Dies entspricht 13,8% der gesamten burgenländischen Wohnbevölkerung.

Mattersburg (6.954 EW, Frauenanteil 51,2%) sowie die Gemeinden Neudörfel (4.293 EW, Frauenanteil 51,3%) und Pöttsching (2.882 EW, Frauenanteil 50,2%) sind die bevölkerungsstärksten Gemeinden des Bezirkes, gefolgt von Forchtenstein (2.844 EW, Frauenanteil 49,2%).

Die Bevölkerungszahl ist gegenüber 2009 insgesamt um 0,5% gestiegen, wobei die Entwicklung bei Frauen und Männern ähnlich war.

Der Arbeitsmarktbezirk Mattersburg zählt, was die Bevölkerungsentwicklung betrifft, erst seit Beginn der 1990er Jahre zu den dynamischeren Bezirken. Zwischen 1971 und 1981 und im Zeitraum 1981 bis 1991 stieg die Zahl der Einwohner/innen jeweils nur um rund 2%. Zwischen 1991 und 2001 (Volkszählungen) ist die Zahl der Einwohner/innen stärker als im landes- und bundesweiten Trend um 6,8% gestiegen (Burgenland: +2,2%, Österreich: +3,0%). Der Bevölkerungsanstieg war auf die positive Wanderungsbilanz (+2.803) zurückzuführen, die Geburtenbilanz war negativ (-432).

Die positive Entwicklung hat sich auch nach 2001 fortgesetzt.

Zwischen 2002 und 2010 ist die Bevölkerungszahl (Bevölkerungsregister) im Bezirk Mattersburg um weitere 4,1% gestiegen (Burgenland: +2,6%, Österreich: +3,9%).

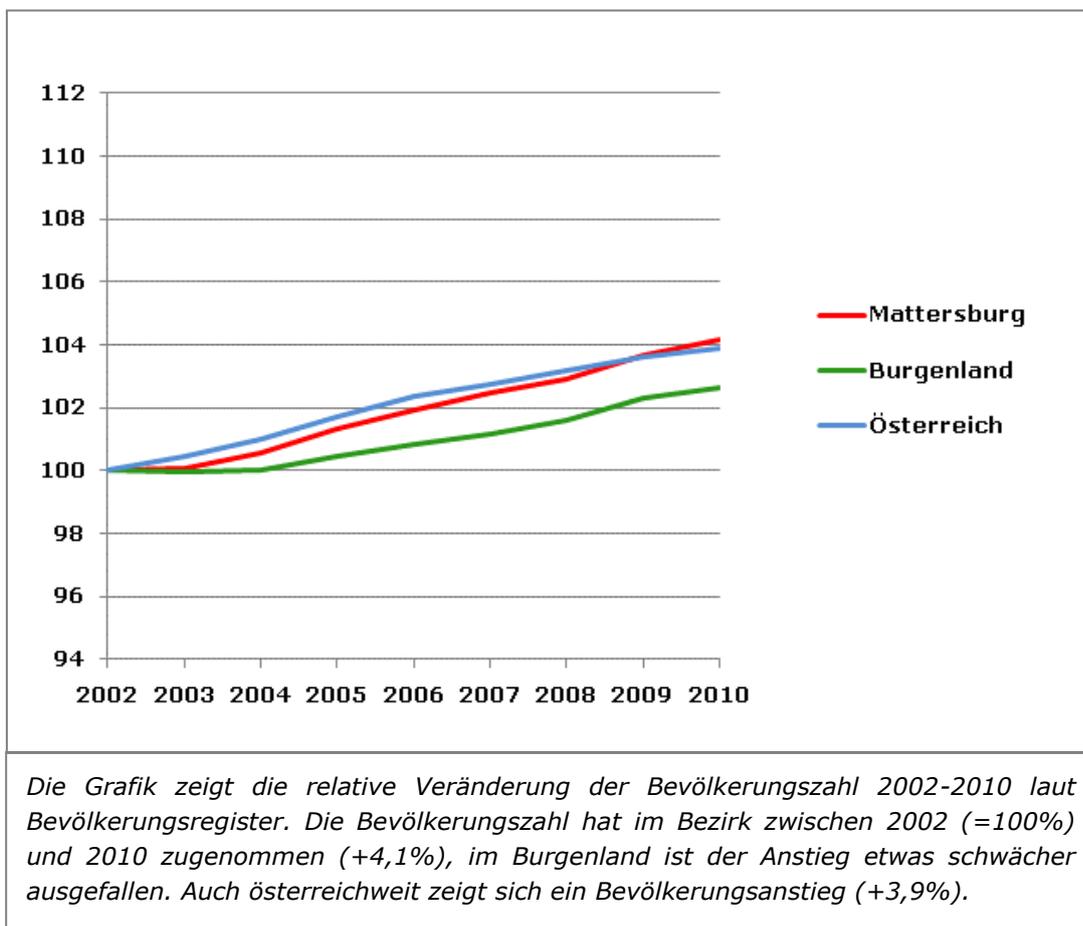
Der Anteil der Unter-15-Jährigen lag 2010 im Bezirk Mattersburg mit 14,5% über dem burgenländischen Durchschnitt von 13,4%, jener der Über-65-Jährigen mit 18,5% darunter (Burgenland: 19,8%).

Der Anteil der ausländischen Wohnbevölkerung lag in Mattersburg im Jahr 2010 mit 6,4% über dem landesweiten Schnitt von 5,4% (Österreich: 10,7%).

Grafik 2:

Bevölkerungsentwicklung 2002-2010

Index 2002=100



Quelle: Statistik Austria

Wirtschaftsstruktur und -entwicklung

Der Arbeitsmarktbezirk Mattersburg ist Teil der NUTS-III-Region Nordburgenland.

Für diese Region wurde für das Jahr 2008 ein Bruttoregionalprodukt pro Einwohner/in (BRP/EW) von 71,5% des österreichischen Werts ausgewiesen (Rang 24 unter den 35 österreichischen Regionen). Für das BRP wurde seit dem Jahr 2003 ein Anstieg um 27,2% verzeichnet (Burgenland: 20,8%, Österreich: 26,8%).

Die regionale Wirtschaftsstruktur ist geprägt von einem hohen – wenn auch rückläufigen – Anteil des industriell-gewerblichen Sektors.

Zwischen 1991 und 2001 (Volkszählungen) hat sich der Anteil der Arbeitsplätze in Industrie und Gewerbe von 49,8% auf 43,6% reduziert, auch der Anteil der Land- und Forstwirtschaft ging von 5,8% auf 3,0% zurück.

Demgegenüber steht eine Ausweitung der Dienstleistungsarbeitsplätze von 44,4% auf 53,5% aller Arbeitsplätze.

Trotz dieser Steigerung bleibt dieser Anteil klar unter dem Landesdurchschnitt (64,9%) und auch deutlich unter dem Österreichwert (68,0%).

Laut Arbeitsstättenzählung 2001 hatten von den 156 Betrieben der Sachgütererzeugung (ohne Bauwesen) 129 Betriebe weniger als 20 Beschäftigte, 7 Betriebe hatten mehr als 100 Beschäftigte. Auch im Bauwesen (183 Betriebe) und im Dienstleistungssektor dominierten die Betriebe mit unter 20 Beschäftigten.

Tabelle 1:

Die größten Betriebe des Arbeitsmarktbezirkes

10 der größten Produktionsbetriebe – gerundete Anzahl der Beschäftigten 2010

Neudoerfler Office Systems GmbH	200
FELIX AUSTRIA Gesellschaft m.b.H.	180
Brix Zaun + Tor GmbH	150
Pöttelsdorfer Putenspezialitäten GmbH	120
Österreichische Kuvertindustrie Gesellschaft m.b.H.	120
HTP Electronics GmbH	80
Seal Maker Produktions- und Vertriebs GmbH	70
3P TROCKENBAU GMBH	60
Erwin Mach Gummitechnik Gesellschaft m.b.H.	60
Marchhart Ges.m.b.H.	60

10 der größten Dienstleistungsbetriebe – gerundete Anzahl der Beschäftigten 2010

Baustoffgroßhandel Michael Koch Gesellschaft m.b.H.	340
Heilbad Sauerbrunn Betriebsgesellschaft m.b.H.	180
Burgenländische Pflegeheim Betriebs-GmbH	90
Raiffeisen Lagerhaus Mattersburg-Eisenstadt reg. Gen.m.b.H.	90
Erste burgenländ.gemeinn.Siedlungsgen.reg.Gen.m.b.H.	80
SV Bauwelt Koch Mattersburg	70
Manfred Mayer MMM Mineralöl Vertriebsgesellschaft m.b.H.	60
Commerzbank Mattersburg im Burgenland Aktiengesellschaft	60
Stadtgemeinde Mattersburg	50
Silotransporte Werfring GmbH	50

Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich, Betriebsmonitoring

Beschäftigung und Arbeitslosigkeit

Beschäftigung

Im Jahr 2010 waren im Arbeitsmarktbezirk Mattersburg 15.597 Personen unselbständig beschäftigt*, davon 45,9% Frauen.

Zwischen 2009 und 2010 ist die Zahl der unselbständig Beschäftigten um insgesamt 0,4% gestiegen, wobei die Beschäftigung bei den Frauen (+1,1%) ausgeweitet werden konnte und bei den Männern mit -0,2% rückläufig war.

Zuwächse an Beschäftigten wurden in diesem Zeitraum sowohl im primären als auch im tertiären Sektor verzeichnet, im sekundären Sektor war die Beschäftigtenzahl rückläufig.

Der Beschäftigungszuwachs der vergangenen Jahre bei den Frauen war zu einem erheblichen Teil auf die Zunahme der Teilzeitarbeit bei den weiblichen Beschäftigten zurückzuführen. Die weibliche Teilzeitquote lag im Burgenland 2009 bei 41,8%. Auch geringfügig Beschäftigte, die nicht zu den unselbständig Beschäftigten gezählt werden, sind zum überwiegenden Teil Frauen. Frauen gehen überwiegend im mittleren Alter (30-44 Jahre) in Teilzeit.

** Mit Jänner 2011 hat der Hauptverband der Österreichischen Sozialversicherungsträger die Beschäftigtenstatistik rückwirkend ab 2008 umgestellt. Die offizielle Statistik der unselbständigen Beschäftigung des Hauptverbandes beruht nun nicht mehr auf den Daten der Krankenversicherungsträger, sondern wird ausschließlich aus den Datenbanken des Hauptverbandes generiert.*

Erwerbsquoten

Die Erwerbsquote (wohntortbezogen) betrug im Bezirk im Jahr 2010 insgesamt 73,3% (Frauen: 70,3%, Männer: 75,9%) und lag damit unter dem landesweiten Vergleichswert (Burgenland gesamt: 74,2%, Frauen: 71,7%, Männer: 76,5%).

Arbeitslosigkeit

Das Niveau der Arbeitslosigkeit entspricht etwa dem Österreichdurchschnitt, liegt aber klar unter dem Landeswert.

Die Arbeitslosenquote betrug im Jahresschnitt 2010 6,7% (Burgenland: 7,8%, Österreich: 6,9%), die Männerarbeitslosigkeit lag dabei mit 7,3% deutlich über jener der Frauen (6,0%).

Im Jahr 2010 waren insgesamt 1.128 Personen als arbeitslos gemeldet. Der Frauenanteil lag bei 40,7%. Gegenüber dem Vorjahr bedeutet dies insgesamt eine Zunahme der Zahl der arbeitslosen Personen um 0,3%, wobei die Zahl der arbeitslosen Männer stagnierte und jene der weiblichen Arbeitslosen angestiegen ist (+0,6%).

Die Zahl der arbeitslosen Ausländer/innen ging im selben Zeitraum um 1,7% zurück.

Pendelwanderung

Das Burgenland ist traditionellerweise ein Bundesland mit hohen Pendleranteilen. Entsprechend weist auch der Arbeitsmarktbezirk Mattersburg einen sehr hohen Anteil an Auspendler/innen, aber auch einen vergleichsweise hohen Anteil an Einpendler/innen aus anderen Arbeitsmarktbezirken auf.

Seit Anfang der 1990er Jahre haben sich grenzüberschreitende Arbeitsmarktbeziehungen über die Staatsgrenze hinweg entwickelt.

Stellenangebot und Lehrstellenmarkt

Im Jahr 2010 waren im Arbeitsmarktbezirk Mattersburg 147 offene Stellen (durchschnittlicher Bestand) gemeldet. Gegenüber dem Vorjahr bedeutet dies eine Steigerung um 1,1%.

Den 14 gemeldeten offenen Lehrstellen standen im Jahr 2010 28 Lehrstellensuchende gegenüber.

Ein Problem der Lehrausbildung für Jugendliche und für Betriebe ist oftmals die Konzentration auf einige wenige Lehrberufe.

Von den insgesamt 76 beschäftigten weiblichen Lehrlingen im Jahr 2010 waren 12 im Lehrberuf Bürokaufmann/-frau, 9 im Lehrberuf Friseur/in und Perückenmacher/in (Stylist/in) und 8 im Lehrberuf Einzelhandel - Lebensmittelhandel tätig. Die Top 3 der gewählten Berufe machten also rund 38,2% der Gesamtlehren aus.

Bei den Männern ist das Bild ähnlich: Von den insgesamt 235 beschäftigten männlichen Lehrlingen waren im Jahr 2010 36 im Lehrberuf Metalltechnik - Metallbearbeitungstechnik, 17 im Lehrberuf Installations- und Gebäudetechnik und 17 im Lehrberuf Kraftfahrzeugtechnik tätig. Die Konzentration der drei häufigsten Lehrberufe machte also rund 29,8% der Gesamtlehren aus.

Quelle: WKO, Lehrlingsstatistik

Kinderbetreuungseinrichtungen

Die besonders große Verbreitung von Teilzeitarbeit bei Frauen ab etwa 30 Jahren steht in Zusammenhang mit Betreuungspflichten für Kinder. Kinder bringen eine Vielzahl von geänderten Lebensbedingungen für Mütter (und Väter) mit sich. Untersuchungen zeigen, dass Frauen mit Kindern und familiären Versorgungspflichten am Arbeitsmarkt deutlich schlechter positioniert sind.

Im Berichtsjahr 2009/10 gab es im Bezirk 30 institutionelle Kinderbetreuungseinrichtungen (ohne Saisontagesheime), davon 19 Kindergärten, 5 Kinderkrippen, einen Hort und 5 altersgemischte Einrichtungen, etwa 1.320 Kinder wurden im selben Jahr in diesen Einrichtungen betreut. Die Zahl der betreuten Kinder pro 1.000 Einwohner/innen beträgt daher im Arbeitsmarktbezirk Mattersburg im Schnitt 34 (Burgenland: 35, Österreich: 37). 12 der 30 Einrichtungen konzentrieren sich auf Mattersburg, Neudörfel und Pöttelsdorf.

Am 12. Mai 2009 beschloss der Ministerrat den verpflichtenden Gratis-Kindergarten. Damit ist seit dem Beginn des Kindergartenjahres 2009/2010 der halbtägige Kindergartenbesuch (20 Stunden pro Woche ohne Mittagstisch) im letzten Jahr vor Schuleintritt für die Eltern kostenlos. Dafür beteiligt sich der Bund an den dadurch entstehenden Mehrkosten für Länder und Gemeinden mit 70 Mio. Euro pro Kindergartenjahr.

Seit dem Beginn des Kindergartenjahres 2010/2011 ist der halbtägige Kindergartenbesuch (mindestens 16 Stunden) für Kinder, die bis zum 31.8. das fünfte Lebensjahr vollendet haben, von September bis Juni mit Ausnahme der Schulferien verpflichtend (Quelle: BMWFJ).

Das Kindergartenwesen ist in Österreich Ländersache, die Regelungen in den einzelnen Ländern sind daher sehr unterschiedlich.

Laut dem Burgenländischen Kinderbildungs- und -betreuungsgesetz muss die Wochenöffnungszeit für Kinderbetreuungseinrichtungen im Burgenland mindestens 20 Stunden betragen. Die Tagesöffnungszeit von Kinderkrippen- und Kindergartengruppen muss mindestens von 8 Uhr bis 12 Uhr und von Hortgruppen mindestens von 12 Uhr bis 16 Uhr festgesetzt sein. Eine andere, mindestens gleich lange Öffnungszeit ist zulässig.

Mit der Änderung des Familienförderungsgesetzes wurde die rechtliche Basis für das Projekt Gratis-Kindergarten geschaffen. Am 1.9.2009 trat die Familienförderungsgesetznovelle 2009, LGBl. Nr. 44/2009, in Kraft, mit der die Kinderbetreuungsförderung eingeführt wurde. Die Kinderbetreuungsförderung wird Eltern/Erziehungsberechtigten unabhängig vom Familieneinkommen für Kinder gewährt, die das Pflichtschulalter noch nicht erreicht haben. Die Förderung beläuft sich auf die Höhe der für den Besuch einer Kinderbetreuungseinrichtung zu entrichtenden Elternbeiträge, wobei die Höchstsätze je nach der Zahl der Wochenstunden und dem Alter des Kindes (Betreuung in Kinderkrippen bis zum 36. Lebensmonat) unterschiedlich sind (Quelle: Amt der Burgenländischen Landesregierung).

Tabelle 2:
Die wichtigsten Standortgemeinden 2009/10

Standorte	Zahl der Kinderbetreuungs- einrichtungen	Zahl der betreuten Kinder
Mattersburg	6	222
Neudörfel	3	146
Forchtenstein	1	110
Pöttsching	2	101
Bad Sauerbrunn	1	99
Wiesen	2	97
Rohrbach bei Mattersburg	1	85
Marz	2	84

Quelle: Statistik Austria

Bildung

Bildungsniveau

Der österreichweite Trend zur höheren Bildung zeigt sich auch in den Bezirksergebnissen der Volkszählungen 1991 und 2001 für Mattersburg. Die Zahl der Personen mit Hochschulabschluss bzw. mit Matura als höchstem Bildungsabschluss ist – dem gesamtösterreichischen Trend folgend – auch im Arbeitsmarktbezirk Mattersburg deutlich angestiegen.

Der Anteil der 25-64-jährigen Personen mit Hochschulabschluss lag im Jahr 2001 insgesamt bei rund 7,2% (Burgenland: 7,1%, Österreich: 9,9%), Matura hatten 12,6% der Personen dieser Altersgruppe (Burgenland: 10,9%, Österreich: 11,5%).

Der Anteil der 25-64-jährigen Frauen mit Hochschulabschluss lag im Jahr 2001 mit 7,6% über jenem der Männer (6,8%), 11,7% der Frauen dieser Altersgruppe hatten Matura (Männer: 13,5%).

Bei der ausländischen Wohnbevölkerung lag der Anteil der 25-64-Jährigen mit Hochschulabschluss bei 4,9%, jener der Personen mit Matura bei 12,6%.

Tabelle 3:

25-64-jährige Wohnbevölkerung nach höchster abgeschlossener Ausbildung, Staatsangehörigkeit und Geschlecht

Anteile 1991 und 2001 in %

	Mattersburg		Burgenland		Österreich	
	1991	2001	1991	2001	1991	2001
Allgemeinbildende Pflichtschule						
gesamt	36,2	25,6	43,3	29,9	34,2	26,2
Frauen	54,4	39,8	59,4	43,4	43,1	33,1
Männer	19,1	11,9	27,9	16,8	25,3	19,3
ausländische Wohnbevölkerung	52,1	44,6	43,6	38,2	58,6	52,9
Lehrlingsausbildung						
gesamt	39,9	42,0	33,3	38,0	37,0	39,4
Frauen	19,1	22,9	14,3	19,2	25,4	27,7
Männer	59,5	60,4	51,5	56,1	48,6	51,1
ausländische Wohnbevölkerung	29,6	32,4	28,4	29,7	17,4	22,0
Berufsbildende mittlere Schule						
gesamt	11,0	12,5	11,5	14,2	12,5	13,1
Frauen	15,7	18,0	16,1	19,9	17,0	18,6
Männer	6,6	7,3	7,2	8,7	8,1	7,5
ausländische Wohnbevölkerung	5,2	5,5	6,7	7,2	5,3	5,1
Allgemeinbildende höhere Schule						
gesamt	3,7	4,1	3,3	3,9	4,7	4,7
Frauen	3,3	4,0	2,9	3,8	4,8	4,9
Männer	4,1	4,2	3,6	4,0	4,6	4,6
ausländische Wohnbevölkerung	5,7	6,7	9,0	9,7	7,4	6,7
Berufsbildende höhere Schule						
gesamt	4,9	8,5	4,0	7,0	4,7	6,8
Frauen	3,7	7,7	3,2	6,4	3,7	6,1
Männer	6,0	9,3	4,8	7,6	5,7	7,6
ausländische Wohnbevölkerung	3,7	5,8	4,4	6,1	3,0	3,4
Hochschulausbildung						
gesamt	4,3	7,2	4,6	7,1	6,9	9,9
Frauen	3,8	7,6	4,1	7,3	6,0	9,8
Männer	4,8	6,8	5,1	6,9	7,8	10,0
ausländische Wohnbevölkerung	3,7	4,9	7,9	9,1	8,3	9,9
gesamt	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0

Quelle: Statistik Austria

Schulstandorte und Fachhochschulen

Der Hauptort Mattersburg ist der wichtigste Schulstandort des Bezirkes (AHS, HAK).

Im Schuljahr 2009/2010 wurden im Arbeitsmarktbezirk Mattersburg in den maturaführenden Schulen (AHS und BHS sowie Lehrerbildende höhere Schulen) etwa 1.000 Schülerinnen und Schüler unterrichtet, das waren um 4,8% weniger als im Jahr davor.

Im Arbeitsmarktbezirk Mattersburg gibt es derzeit (Studienjahr 2010/2011) keinen Fachhochschul-Studiengang, allerdings werden im Nachbarbezirk Eisenstadt 11 Fachhochschul-Studiengänge angeboten, die von insgesamt 923 Studierenden, davon 546 Frauen, besucht werden.

Regionale Fördermaßnahmen

Die unten stehende Tabelle zeigt die wichtigsten vom AMS finanzierten Fördermaßnahmen für den Arbeitsmarktbezirk Mattersburg.

Tabelle 4:

Die fünf wichtigsten Fördermaßnahmen

Projekttitle	Träger	Art der Maßnahme	gesamt	Frauen	Männer
Individuelles Berufs- und Persönlichkeitscoaching für RGS Mattersburg	SUDA MAG. GÜNTER IBPC	Qualifizierung	184	101	83
Outplacement für KursteilnehmerInnen in Mattersburg	BFI BURGENLAND	Qualifizierung	179	93	86
EDV-Bildungszentrum in Mattersburg	BFI BURGENLAND	Qualifizierung	92	73	19
Vermittlungshilfe für Frauen	BFI BURGENLAND	Qualifizierung	50	50	0
Vermittlungshilfe für Männer	BFI BURGENLAND	Qualifizierung	48	0	48

Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich

Glossar und Quellenangaben

Bevölkerung

- Wohnbevölkerung 1981-2001: Alle Personen, die am Zähltag (Volkszählung) in der betreffenden Gebietseinheit ihren Hauptwohnsitz/ordentlichen Wohnsitz hatten.
(Quelle: Statistik Austria, Volkszählungen)
- Wohnbevölkerung 2002-2010: Jährliche Daten aus dem Bevölkerungsregister
(Quelle: Statistik Austria, Bevölkerungsregister)
- Geburten- und Wanderungsbilanz: Geburtenbilanz = Zahl der Lebendgeborenen abzüglich der Zahl der Sterbefälle), (errechnete) Wanderungsbilanz = Wohnbevölkerung 2001 abzüglich Wohnbevölkerung 1991 sowie der Geburtenbilanz
(Quelle: Statistik Austria, Volkszählungen)
- Bildungsabschlüsse: Höchste abgeschlossene Ausbildung der Bevölkerung im Alter von 25- bis unter 65-Jahren. Die Gliederung der Bildungsebenen folgt dem Aufbau des österreichischen Bildungswesens (Schulen, Akademien, Fachhochschulen und Universitäten) und gibt Auskunft über die Bildungsstruktur.
(Quelle: Statistik Austria, Volkszählungen)

Fläche

- Katasterfläche: Katasterfläche ist jene Fläche, die von der Vermessungsbehörde (Bundesamt für Eich- und Vermessungswesen – BEV) als Teil des Grundstücksverzeichnisses geführt und in der Grundstücksdatenbank gespeichert ist.
(Quelle: Statistik Austria)
- Dauersiedlungsraum (DSR): Katasterfläche ohne Wald, Almen, Gewässer und Ödland. Der Dauersiedlungsraum umfasst den für Landwirtschaft, Siedlung und Verkehrsanlagen verfügbaren Raum.
(Quelle: Statistik Austria)

Arbeitsmarkt

- Arbeitslosenbestand: Zum Monatsende-Stichtag bei den Regionalen Geschäftsstellen des Arbeitsmarktservice zum Zwecke der Arbeitsvermittlung registrierte Personen, die nicht in Beschäftigung oder Ausbildung (Schulung) stehen. Die regionale Zuordnung erfolgt nach dem Wohnort der Arbeitslosen.
(Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich)
- Jahresdurchschnittsbestand: Arithmetisches Mittel der 12 Stichtagsbestände
(Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich)

Arbeitsmarkt (Fortsetzung)

Arbeitsplätze:	Erwerbstätige am Arbeitsort (ohne geringfügig Erwerbstätige; inkl. Präsenz- und Zivildienstler und Karenzurlaubler/innen) (Quelle: Statistik Austria, Volkszählungen)
Unselbständig Beschäftigte:	<p>Mit Jänner 2011 hat der Hauptverband der Österreichischen Sozialversicherungsträger die Beschäftigtenstatistik rückwirkend ab 2008 umgestellt. Die offizielle Statistik der unselbständigen Beschäftigung des Hauptverbandes beruht nun nicht mehr auf den Daten der Krankenversicherungsträger, sondern wird ausschließlich aus den Datenbanken des Hauptverbandes generiert.</p> <p>Erfasst werden alle Personen, deren Beschäftigungsverhältnis aufrecht ist, zuzüglich sonstiger in die Krankenversicherung einbezogener Personen (das sind Dienstnehmer/innen gleichgestellte sowie auf Grund eines Ausbildungsverhältnisses einbezogene Personen). Auch freie Dienstnehmer/innen werden zu den unselbständig Beschäftigten gezählt, da freie Dienstverträge in den vergangenen Jahren sozialversicherungstechnisch immer mehr den unselbständig Beschäftigten angeglichen wurden. Karenz-, Kinderbetreuungsgeldbezieher/innen, Präsenz(Zivil)dienstleistende sowie im Krankenstand befindliche Personen, deren Beschäftigungsverhältnis aufrecht ist, werden mitgezählt. Geringfügig Beschäftigte sowie selbständig Erwerbstätige, die bei Gebietskrankenkassen versichert sind (z.B. Tierärzte/Tierärztinnen, Dentisten/Dentistinnen) werden bei den unselbständig Beschäftigten nicht erfasst.</p> <p>Zählungstag ist stets der letzte Tag des Berichtsmonates.</p> <p>Österreich bzw. Bundesland: Beschäftigtendaten des Hauptverbandes der Sozialversicherungsträger. Die regionale Zuordnung erfolgt nach dem Arbeitsort der Beschäftigten.</p> <p>Arbeitsmarktbezirk: Beschäftigtendaten des Hauptverbandes der Sozialversicherungsträger. Die regionale Zuordnung erfolgt nach dem Wohnort der Beschäftigten (Zustelladressen der Versicherungsträger).</p> <p>(Quelle: Hauptverband der Österreichischen Sozialversicherungsträger)</p>
Selbständig Beschäftigte:	<p>Versicherungsdaten des Hauptverbandes der Sozialversicherungsträger nach eigener Datenaufbereitung des AMS (Erwerbskarrierenmonitoring). Jede Person bekommt zu jedem Zeitpunkt einen überschneidungsfreien Status zugeschrieben. Eine Person, die z.B. gleichzeitig selbständig und unselbständig beschäftigt ist, zählt nur als unselbständig beschäftigt! Die regionale Zuordnung erfolgt nach dem Wohnort der Beschäftigten (Zustelladressen der Versicherungsträger).</p> <p>(Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich – Erwerbskarrierenmonitoring)</p>
Arbeitskräftepotenzial:	Summe aus Arbeitslosenbestand und unselbständig beschäftigten Personen laut Hauptverband der Sozialversicherungsträger (Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich)

Arbeitsmarkt (Fortsetzung)

(Register-)Arbeitslosenquote:	Bei der nationalen Berechnung der Arbeitslosenquote (ALQ) wird der Bestand arbeitsloser Personen (AL) ins Verhältnis zum Arbeitskräftepotenzial (AKP) gesetzt. <i>(Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich)</i>
Erwerbsquote (wohnotbezogen):	Summe aus der Zahl der Arbeitslosen sowie der (unselbständig und selbständig) Beschäftigten in Prozent der 15- bis unter 65-jährigen männlichen bzw. der 15- bis unter 60-jährigen weiblichen Wohnbevölkerung laut Bevölkerungsregister. Für die Berechnung der Erwerbsquoten wurden zur besseren Vergleichbarkeit auch auf Österreich- und Bundeslandebene die auf den Wohnort bezogenen Beschäftigtendaten lt. Hauptverband der Sozialversicherungsträger herangezogen. <i>(Quellen: Hauptverband der Österreichischen Sozialversicherungsträger, Statistik Austria)</i>
Gemeldete offene Stellen:	Die sich aus den Vermittlungsaufträgen der Betriebe an die Regionalen Geschäftsstellen des Arbeitsmarktservice ergebende Zahl der freien Arbeitsplätze. Die regionale Zuordnung erfolgt nach dem Arbeitsort. <i>(Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich)</i>
Gemeldete offene Lehrstellen:	Die sich aus den Vermittlungsaufträgen der Betriebe ergebende Zahl der freien Lehr- oder Ausbildungsstellen, für die noch keine erfolgreiche Vermittlung zustande gekommen ist (ohne Einstellungsusage). Die regionale Zuordnung erfolgt nach dem Standort des Lehrplatzes bzw. der Ausbildungsstelle. <i>(Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich)</i>
Vorgemerkte Lehrstellensuchende:	Bei den Regionalen Geschäftsstellen des Arbeitsmarktservice zum Zwecke der Lehrstellenvermittlung registrierte Personen, für die noch keine erfolgreiche Vermittlung zustande gekommen ist (ohne Einstellungsusage). Die regionale Zuordnung erfolgt nach dem Wohnort des Lehrstellensuchenden. Auch bei gleichzeitiger Arbeitsplatzsuche wird die Person primär als Lehrstellensuchender erfasst. <i>(Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich)</i>

Wirtschaft

Bruttoregionalprodukt (BRP):	Der Gesamtwert aller Güter (Waren und Dienstleistungen), die innerhalb eines Jahres in einer Region hergestellt wurden und dem Endverbrauch dienen (regionales Bruttoinlandsprodukt – BIP). <i>(Quelle: Eurostat)</i>
------------------------------	--